

## Coleopterologische Notizen.

Von **Edm. Reitter** in Paskau (Mähren.)

**661.** *Rhinosimus caucasicus* Reitt. W. 1905, 312, aus dem Kaukasus beschrieben, sammelte auch Hauptmann E. v. Bode-meyer im Belgrader Wald bei Konstantinopel.

**662.** *Formicomus Hauseri* Pic, der nach einer Notiz von Herrn Pic<sup>1)</sup> mit meinem *F. Sterbae*<sup>2)</sup> gleich sein sollte, hat mir der Autor auf meine Bitte zugesendet und der Vergleich beider Typen hat in der Tat die Gleichheit beider Arten ergeben. Leider kann dieses Tier nach der Originalbeschreibung des *F. Hauseri* niemand erkennen, weil erstere der Wirklichkeit nicht entspricht und ich deshalb geradezu gezwungen wurde, in meinem Tiere (*F. Sterbae*) eine vom *Hauseri*, durch ganz abweichende Punktur ausgezeichnete Art vor mir zu sehen.

Zur Beschreibung dieser Art wurde von uns beiden, außer einigen auch anderen Arten zukommenden Eigenschaften, die Färbung, welche nichts Prägnantes aufweist und die Punktur der Oberseite herangezogen. Das typische Stück von *F. Hauseri*, welches nach der Originalbeschreibung auf dem Kopfe eine »punctuation forte, écartée«, auf dem Halsschilde eine wiederholt angeführte »punctuation forte et écartée« und auf den Flügeldecken »une punctuation fine, espacée« haben soll, hat in der Wirklichkeit eine Punktur, wie ich sie bei *F. Sterbae* beschrieben habe, nämlich sie ist auf der ganzen Oberseite in gleicher Weise sehr fein und spärlich ausgeprägt und erscheint die Oberseite bei oberflächlicher Ansicht nahezu glatt!

Aus obigen Angaben folgt, daß ein Tier, mit der wichtigen Punktur, welches der Originalbeschreibung des *Formicomus Hauseri* Pic entspricht, gar nicht existiert und daß das Objekt, welches dieser irreführenden Beschreibung zugrunde gelegen haben soll, nur als *Form. Sterbae* bezeichnet werden kann. Die Identifizierung beider Arten durch die Typen kann hier unmöglich die Priorität für *Form. Hauseri* sichern, denn wir beschreiben ja eine neue Art, damit sie aus der Beschreibung

<sup>1)</sup> Ann. Fr. 1905, Bull. 182.

<sup>2)</sup> W. 1905, 205. Siehe auch W. 1906, pg. 21, Notiz 652.

erkannt werden kann und nicht um nur dadurch eine gleichgiltige Formalität zu erfüllen und die Priorität zu erlangen. Eine Type, welche sich nicht mit der Beschreibung deckt, kann nicht dafür angesehen werden, denn die Beschreibung ist das Bleibende, die Type das Vergängliche in unserer Wissenschaft und Niemand kann gezwungen werden, zur Kontrolle der Beschreibung auch die dazu gehörige Type zu konsultieren, die man in den meisten Fällen gar nicht zu erhalten bekommt. Über den problematischen Wert der Typen und über den Mißbrauch der Typen werde ich an anderer Stelle referieren.

Neuestens hat Herr M. Pic in den Bull. Soc. Ent. Fr. 1906, 175 dieselbe Angelegenheit zur Sprache gebracht und sucht sie so darzustellen, als ob die abweichende Punktur, wie er sie bei *Hauseri* angibt, sexuell beim ♀ und überhaupt als variabel aufzufassen wäre. Nachdem ich das fragliche originale ♀ untersuchen konnte, muß ich diese Darstellung als nicht der Wirklichkeit entsprechend bezeichnen und das reichliche, mir später zugekommene Material ist in Bezug der Punktur ganz gleichartig gestaltet, eine nennenswerte Ungleichheit nicht erkennbar. Die obige Notiz hat lediglich den Zweck, die mißlungene Beschreibung plausibel zu machen und die verfehlt Art zu retten.

**663.** Für *Rhizophagus cribratus* Gyll. und *puncticollis* Sahlb. habe ich in der neuen Katalogs-Ausgabe wegen den scheinbar zehngliedrigen Fühlern mit abgestutztem Endgliede den Namen *Anomophagus* eingeführt.

**664.** In den Ann. d. Mus. Wien, Band XX, Heft 2 und 3, pg. 44 hat Direktor Ganglbauer nachgewiesen, daß unter den Formen von *Amphicomma vulpes* zwei gute Arten nach der Skulptur des Halsschildes zu unterscheiden sind: *vulpes* F., mit dicht punktiertem, am Grunde fein gerunzeltem und *distincta* Fald. (Persien) mit spärlicher und feiner punktiertem Halsschilde auf ebenem, mattem, fein hautartig genetztem Grunde, etwa wie bei *Eulasia papaveris*, *Genei* etc. Zu *Amphicomma distincta* Fald. gehören als Varietäten: v. *immunda* Reitt. aus Mardin, Persien und v. *basalis* Reitt. aus Kurdistan (Malatia).

Als dritte Form zu *distincta* Fald. kommt noch: v. *ruforiliosa* nov. Purpurrot, Flügeldecken braun, Kopfränder unterseits und Palpen schwarz, Beine grün erzfarbig, Abdomen zum größten Teile rot. Der ganze Käfer dicht rot, die Flügel-

decken spärlicher und kürzer behaart. — Mesopotamien. — Befand sich mit *Amphicomus vulpes* v. *pyrrhothrix* vermengt, dem sie täuschend ähnlich ist.

**665.** *Gyratogaster comosus* K. Daniel, Münch. Kol. Zeitschr. I., 1903, 319 aus Kleinasien = *Araumichnus larinoides* Reitt. Wien. Ent. Ztg. 1896, 237 aus Russisch-Armenien (Araxestal bei Ordubad).

**666.** Eine Beobachtung über *Geotrupes mutator* Marsh. — Herr Franz Šterba teilt mir brieflich mit: Am 7. April 1906 um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends sind auf unserem Fabrikshofe in Peček (Böhmen) knapp (2 m) vom Fabriksgebäude unter den Eisenbahnschienen zu den letzteren etwa 500 bis 600 Exemplare aus dem Boden gekrochen und an elektrische Bogenlampen geflogen. Die Schlupflöcher waren gerade unter den Schienen, eines neben dem anderen, so daß die Erde, die an dieser Stelle betonartig mit Asche gestampft ist, ganz locker zerwühlt war. An dieser Stelle waren keine pflanzlichen oder animalischen Überreste: nur geht etwa zwei Meter unter der Oberfläche ein Kanal mit lauwarmen Abfallwasser und die Erde ist, da auf dem Platze vor etwa zwanzig Jahren ein Nachproduktenlokal der Zuckerfabrik vorhanden war, etwas mit Melasse getränkt.

Diese letzten zwei Umstände dürften aber wohl die Vorliebe der *Geotrupes* für den erwähnten erwärmten und durch Süßigkeiten durchtränkten Boden erklärlich machen.

**677.** Obgleich sich mit den blinden Silphiden schon zahlreiche scharfsichtige Entomologen eingehend befaßt haben, so ist allen bisher ein teilweise sehr auffälliges, für die Systematik wichtiges Merkmal derselben entgangen. Die blinden Silphiden besitzen nämlich jederseits am Vorderrande der Vorderbrust, wo das Prosternum mit der Trennungsnah der Seitenstücke zusammentrifft, einen bald großen, bald sehr kleinen, nach unten oder nach unten und hinten abstehenden, nadel-förmigen Dorn, der auch in der Seitenansicht bei aufgeklebten Individuen sichtbar ist, wenn der Kopf nach vorne vorgestreckt erscheint. Dieser Stachel ist allerdings bei den Gattungen, wo die herabhängenden, zapfenförmigen Vorderhüften sehr stark entwickelt sind, wie bei den Bathyseien etc. meist nur sichtbar, wenn der Kopf aus der nach unten geneigten Stellung gebracht wird. Unter den übrigen, mit Augen ausgestatteten Silphiden habe ich einen ähnlichen Stachel nur noch bei *Pteroloma* bemerkt.

- 668.** Ich habe Herrn Oberrevidenten J. Breit in Wien mein Sammlungsmaterial der Gattung *Nargus* zur Nachprüfung eingesendet, weil derselbe glaubte, in *N. Leonhardi* nur eine Varietät des *phaeacus* zu erblicken. In seinem Begleitschreiben zur Rücksendung meiner *Nargus* teilt mir derselbe mit, daß er nun überzeugt sei, daß *Leonhardi* eine selbständige Art sei, dagegen der *phaeacus*, der von *Kraatzi* nur durch gebogene Hinterschienen beim ♂ abweiche, doch artlich von letzterer Art nicht verschieden ist, weil dieses sexuelle Merkmal in seltenen Fällen nicht zutrifft. Herr Breit war so freundlich, mir ein ♂ von *phaeacus* zu bezeichnen, das gerade Hinterschienen besitzt, was ich zugeben muß: dieses eine Stück hat die Hinterschienen kaum erkennbar gekrümmt: dann ein ♀ von *Kraatzi*, bei dem die Krümmung der Hinterschiene deutlich zu sehen sei. Der letztere Fall beruht aber auf einem Besichtigungsfehler: die vorgestreckte, gebogene Schiene ist nämlich die Mittelschiene (welche bei den verwandten Arten in beiden Geschlechtern gebogen ist), während die rechte Hinterschiene dem fraglichen weiblichen Tiere überhaupt fehlt. Da aber mir der eine Nachweis genügt, daß es auch *Nargus phaeacus* ♂ mit geraden Hinterschienen geben kann, so bin ich mit Herrn Breit einverstanden, zu erklären, daß *Nargus phaeacus* von den jonischen Inseln eine Rasse des griechischen *Kraatzi* sei.
- 669.** Herr M. Pic schreibt in seinen *Materiaux pour serv. à l'étude des Longicornes*, Heft 6, I. Teil, pg. 11, daß ihm der *Morimus Ganglbaueri* Reitt. eine simple Varietät des *funereus* zu sein scheint. Nachdem aber *Ganglbaueri* wegen seiner gehöckerten Samtflecken nur in die Nähe des *asper* gehört, so ist seine Zugehörigkeit zu *funereus* Muls. der, sowie auch *orientalis*, glatte Samtflecken besitzt, ausgeschlossen. Eine solche Zusammenziehung hätte ich von Herrn Pic, der ein Kenner der Cerambyciden zu sein beansprucht, nicht erwartet; derselbe scheint sich um meine Beschreibung angesichts der Objekte gar nicht gekümmert zu haben.
- 670.** *Helops carinatus* Pic N. 1899, 411 aus Kleinasien ändere ich wegen *carinatus* Seidl. in *II. Picianus* um.
-